

Kamenzer Wochenchrift.

Amtsblatt

des königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate etc. sind bis **Dienstag** und **Freitag** Abends einzuliefern. — Auswärtige Annahmestellen für Inserate sind: In **Königsbrück** bei Herrn Kaufm. Pöschel. In **Dresden** bei Hrn. F. W. Saalbach. In **Leipzig** bei Herren Haasenklein und Begler und Herrn S. Engler.

Nr. 22.

Sonntag, den 17. März

1872.

[705]

Bekanntmachung,

die stillen Beerdigungen betr.

Bei dem unterzeichneten Gerichtsamte ist zur Anzeige gekommen, daß an Blattern gestorbene Personen unter gewöhnlicher Leichenbegleitung beerdigt worden sind.

Dasselbe findet sich daher veranlaßt, die Herren Geistlichen, Schullehrer und Ortsgerichtspersonen auf die in dieser Beziehung bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, daß dergleichen Leichen in der Stille und ohne Begleitung zu beerdigen sind, aufmerksam zu machen und anzuweisen, daß sie in solchen Fällen ein öffentliches Begräbniß schlechterdings nicht gestatten.

Kamenz, am 15. März 1872.

Das königl. Gerichtsamt da s.
Dertel.

[706]

Bekanntmachung.

Die von dem unterzeichneten Gerichtsamte auf den 30. März 1872 Vormittags 10 Uhr anberaumte Versteigerung von Feldfrüchten und Heu in dem Bauergute Brandkataster Nr. 2 zu Trado wird hiermit aufgehoben, was andurch bekannt gemacht wird.

Kamenz, am 13. März 1872.

Das königl. Gerichtsamt da s.
Dertel.

[712]

Bekanntmachung.

Nachdem von der königlichen Kreisersatz-Commission im Aushebungsbezirke Kamenz zur Aushebung der militairpflichtigen Mannschaften für die Erschaften des hiesigen Gerichtsamtsbezirks

der 29. und 30. April und 1. Mai 1872

festgesetzt worden ist, so werden die Gemeindevorstände hiermit aufgefordert,

die Vorladungsbogen nach Einrückung des Ortes und Locales, des Datums und der Stunde, wo und wann die betreffende Musterung stattfindet, sowie nach unterschriftlicher Vollziehung Seiten des betreffenden Ortsvorstandes und Eintragung der Namen der vorzuladenden, wirklich zur Musterung gelangenden Gestellungspflichtigen den letzteren gehörig zu insinuiren und von denselben zum Zeichen der geschickenen Insinuation in der Rubrik 4 unterschriftlich vollziehen zu lassen.

Diese Vorladungsbogen sind spätestens

zum 21. März dieses Jahres

hier einzureichen und nach deren Zurückgabe als Präsentationslisten bei Vorführung der Gestellungspflichtigen im Musterungstermine zu benutzen.

Die Gemeindevorstände werden im Uebrigen auf die Bekanntmachung der königl. Kreisersatz-Commission vom 12. März dieses Jahres verwiesen.

Kamenz, am 16. März 1872.

Das königl. Gerichtsamt da s.
Dertel.

[717]

Verpachtung.

Freitag, den 22. März d. J., Nachmittags 4 Uhr,

soll die Nutzung des Areals am nördlichen Ufer des Damnteichs auf das laufende Jahr verpachtet werden. Pachtlustige haben sich zur angegebenen Zeit an Ort und Stelle einzufinden.

Kamenz, am 15. März 1872.

Der Stadtrath da s. e. l. b. s. t.
Bürgermeister Giesel.

Beitragereignisse.

Kamenz. Die Tilgung unserer in Folge des großen Brandes aufgenommenen, 1843 ins Leben getretenen Stadtanleihe von 300,000 Thlrn. ist jetzt soweit vorgeschritten, daß letztere im gegenwärtigen Jahre noch 227,200 Thlr. beträgt. — Am Dienstag wurden durch die städtische Anleihe-Deputation wieder ausgeloste und ausgezahlte Stadtpapiere im Betrage von 3850 Thlr. verbrannt.

— Die Mörbitz'sche Tuchfabrik und Kunstmühle in Bauzen ist für den Preis von 450,000 Thlrn. an ein Consortium übergegangen, welches zur Zeichnung von Actien im Betrage von 350,000 Thlrn. auffordert.

— Am 13. März berieth die 2. Kammer den in vor. Nr. erwähnten Bericht über das Eisenbahndecret und nahm die Anträge der Deputation an (bewilligte also 4 Mill. Thlr. für die alsbald in Angriff zu nehmende Eisenbahn Pirna-Kleinwolmsdorf zum Anschluß an die

Kamenzer Staats-Eisenbahn). Ein vom Abg. Haberhorn gestellter Antrag, „die Verathung der Verwaltungs-Organisationsgesetze und der Gemeindeverfassungen zu vertagen, bis die Reichsgesetzgebung über Straf- und Civilprozeßordnung im deutschen Reichstage zum Abschluß gelangt sey,“ wurde am 14. März berathen und gegen 10 Stimmen abgelehnt, nachdem Staatsminister v. Kottig-Wallwitz es für dringend wünschenswerth erklärt hatte, in den Gesetzgebungsarbeiten ruhig fortzuarbeiten und sie nicht zu unterbrechen. Dagegen fand ein Antrag des Abg. Schred „auf Einführung einer gleichmäßigen (und zwar ununterbrochenen) Gerichtszeit bei allen Gerichtsbehörden, auf Vorlegung von Gesetzen, welche Erleichterung des geschäftlichen Verkehrs in Kaufs- und Hypothekensachen, sowie eine Regelung des Geschäftswesens bezwecken sollen,“ gegen 13, resp. 23 Stimmen Annahme. — Die Kammer berieth sodann das Budget des Justizministe-

riums und nahm sämtliche Positionen nach den Vorschlägen der Deputation an.

— Die 1. Kammer beendigte am 14. März die Verathung des Budgets des Cultusministeriums und genehmigte dabei sämtliche Positionen nach den Anträgen der Deputation, welche mit den Beschlüssen der 2. Kammer übereinstimmen, nur daß die Gehalte der Seminar-directoren nicht um 400 Thlr., sondern nur um 200 Thlr. erhöht werden sollen. Sodann wurden die Positionen 1–22 der Staatseinkünfte in Form mit den Beschlüssen der 2. Kammer genehmigt.

— Am 15. März hielten beide Kammern Sitzungen. Die 1. Kammer genehmigte den das Ministerium des Auswärtigen und die Ausgaben zu Reichszwecken betreffenden Budgettheil, sowie das Budget des Finanzministeriums nach dem Vorgange der 2. Kammer, lehnte aber nach längerer Debatte den Antrag der letzteren: „die Staatsregierung möge zu Ausdehnung der Reichs-

competenz auf Erlassung eines allgemeinen Gesetzbuchs über Privatrecht im Bundesrathe sich zustimmend erklären“, gegen 4 Stimmen ab. Schließlich wurde gegen 12 Stimmen die Regierung um Vorlegung eines Gesetzes ersucht, in welchem der „Zwangsang“ ausgesprochen wird.

In der 2. Kammer bildeten den ausschließlichen Gegenstand der Berathung die Justizneubauten in Leipzig und es wurde dem Antrage der Deputationsmajorität beigetreten. Demnach wird die Genehmigung zum Ankauf des im Decrete näher bezeichneten Gebäude-complexes zu Justizbauten nicht erteilt und beantragt, die Pleißenburg zu Militärzwecken nicht zu erweitern, sondern diese auf näher im Gutachten bezeichnete Gebäude zu beschränken; bewilligte dann zu Justizneubauten in Leipzig 500,000 Thlr. und forderte die Staatsregierung auf, wegen Verkaufs der Pleißenburg an die Stadt Leipzig mit dem dasigen Stadtrath in Verhandlung zu treten.

Kürzlich ist eine höchst interessante „Dentschrift über das Hülfswerk im Plauen'schen Grunde bei Dresden, in Folge des Grubenunglücks am 2. August 1869“ erschienen, die Herr Reg.-Rath Königshausen verfaßt hat. Sie schildert nicht nur mit lebendigen Farben die grauenhafte Catastrophe, sondern auch mit warmen Worten das Hülfswerk, das an Größe jener kaum nachstand, und man muß dem Central-Comité beifalzen, wenn es im Vorworte sagt: „Durch das reiche Ergebniß der Sammlung (441,350 Thlr.) hat die Zukunft von weit über 1000 Personen, deren Ernährer bei Ausübung ihres Berufs tief unter im Schachte ihr Leben opfern mußten, für immer sicher gestellt werden können. Es wird aber auch — und das erhebt den Menschenfreund — von Neuem dargehan, daß der Gemeinnutz, diese Tugend, welche wir so oft und gern an den Bürgern der Vergangenheit bewundern, noch nicht aus der Welt geschwunden ist, daß er über Land und Meer zieht, und auch in unsern Tagen noch segnend an der Hand des Unglücks in die schwergeprüften Familien eintritt, um seine schönsten Triumphe dazu feiern, wo zu trösten, zu helfen und zu heilen ist.“ Der elegant ausgestatteten Schrift ist ein hübsches Titelbild (das Hiesengrab am Segen-Gottesacker), eine interessante Abbildung der Windbergbahn (aus der Vogelperspective) und ein instructiver Grundriß der Segen-Gottes- und Neu-Hoffnungsgräbe beigegeben.

An einem der letzten Tage der vorigen Woche ist ein am Steinablageplatze unterhalb des Militär Lazareths in Dresden beschäftigter beurlaubter Soldat dadurch verunglückt, daß ihm eine gegen 10 Ctr. wiegende steinerne Platte auf den linken Oberschenkel fiel und diesen zerschmetterte. Man brachte den Verunglückten in das Militär Lazareth.

Am 6. März ist in Würschnitz bei Stollberg der 16jährige Sohn eines Bergbeamten, Namens Kirbach, beim Anfahren in den Johannisgraben etwa 100 Ellen tief hinabgestürzt und in Folge der dabei erhaltenen Kopfverletzungen gestorben. — Am 11. sind im Urbanshofen am Rebhügel bei Obermiltenthal (Eibenstock) durch Entzündung von Brandwetter die beiden Bergleute Siegel und Unger ums Leben gekommen.

Als am 12. d. in der Mittagsstunde die Bergbauer Böhme und Baumann in der neben dem Bahnhofe in Schneeberg gelegenen Grube „Weißer Hirsch“ beschäftigt waren, ein Bohrloch, das sie gemeinschaftlich vollendet hatten, mit einer Patrone zu besetzen, kam diese auf noch unerklärliche Weise zur Explosion. Die umhergestreuten Sprengstücke tödteten den Ersten sofort, während der Letztere außer verschiedenen unbedeutenden Contusionen eine ziemlich gefährliche Verletzung am Kopfe erhielt.

Bis zum 2. März waren in Berlin, Hannover, Frankfurt, München, Dresden u. Carlsruhe 41,046,166 Mark in Zwanzigmark-Goldstücken ausgeprägt worden.

— Die Berlin-Görlitzer Bahn wird, nach neuesten Nachrichten, nicht nur für das vergangene, sondern auch für das laufende Jahr keine Dividende zahlen, da angeblich alle Mittel gebraucht werden, die fälligen Buchungen auszugleichen, mittelst deren in den Vorjahren die Zahlung einer kleinen Dividende möglich gewesen ist.

— Der Bundesrath in Berlin hat eine Prozeßordnung für das deutsche Reich ausgearbeitet. Das heißt doch wohl, daß es bei allen Prozeßen im deutschen Reiche in Ordnung hergehen soll?

— Seitens des General-Staatsanwalts in Berlin ist ein Mitglied der Staatsanwaltschaft nach Leipzig abgeordnet worden, um daselbst den Verhandlungen des Liebflecht-Bebel'schen Hochverraths-Prozeßes beizuwohnen.

— Der Sieg, den Fürst Bismarck im Herrenhause davon getragen, sagt die „Tr.“, macht seine Wirkungen, wie dies zu erwarten war, bis weit über die Grenzen Preußens und Deutschlands hinaus bemerkbar. Namentlich in Wien empfindet man die volle Tragweite und Bedeutung desselben um so tiefer, als das dortige Ministerium Willens scheint, auf eine schlimme Bahn einzulenkten und sich mit den Clericalen zu verbünden, um einige politische Vortheile über bisherige „nationale“ Gegner zu erringen. Jede Regierung, welche sie auch sey, kann nur dann hoffen, Dauerndes zu schaffen, wenn sie dem Geiste unseres Jahrhunderts Rechnung trägt. Sie braucht sich nicht von ihm fortzuziehen zu lassen, sie braucht nichts zu überstürzen; sie hat nur nöthig, das wahrhaft Wesentliche aus den Forderungen der Gegenwart herauszuerkennen und sich anzueignen. Bismarck ist einer von jenen wenigen Männern der Arbeit und strengen Pflichterfüllung, die den Volksgestirnis bis in seine Tiefen hindurch und aus ihm jene Sjens, jenes Lebens-Elizir zu ziehen wissen, das im Stande ist, nicht nur Regierungen, sondern auch ganze Dynastien stets von Neuem zu kräftigen und selbst dem Hundertjährigen die volle Frische der Jugend zu verleihen. Wie nach einer mythologischen Sage der Grieden der Hiese Antäus unbesiegbar blieb, so lange er seine Mutter, die Erde, berührte, so wird auch Deutschland unbesiegbar bleiben und allen äußeren und inneren Feinden widerstehen können, so lange seine Fürsten die Fühlung mit dem Volke behalten und den unabwieslichen Bedürfnissen der Zeit Rechnung zu tragen wissen.

— Aufsehen hat es erregt, daß Fürst Bismarck der deutschen Presse insofern besonderen Werth beilegte, als die Jugend aus ihr und anderen vom Ultramontanismus und Particularismus unverfälschten Quellen lernen werde, kirchliche und politische Fragen selbstständig zu beurtheilen und nicht mehr von egoistischen Einflüsterungen abhängig zu seyn. Alle diejenigen, welche den Beruf der Presse für einen ebenso hohen und strengen achten, als den des Geistlichen und des Lehrers, werden in diesen Worten eine lange schmerzlich vermehrte, aber niemals zu spät kommende Anerkennung für ihre patriotischen Bestrebungen finden.

— Die „Nordd. A. Z.“ sagt: In den letzten Debatten des Herrenhauses sey der Mangel an allgemeiner Bildung, an specieller Sachkunde und an Urtheilskraft bei der conservativen Opposition mit beschämender Unverhülltheit aller Welt offenbar geworden.

— Die officiösen preussischen Zeitungen berichten: Unterrichtete Blätter haben schon vor einiger Zeit wiederholtlich angedeutet, daß die Staatsregierung sich mit der Erwägung beschäftigt, ob die „größere Crcom-munication“ nach dem preussischen Gesetze geduldet werden kann. Anlaß zu dieser Erwägung hat die von dem Bischof von Ermland über die Herren Dr. Michelis und Wollmann verhängte Crcom-munication geboten. Das Staatsministerium ist in seinen Berathungen zu dem Resultat gelangt, daß diese Art der kirchlichen Strafe in das Gebiet der bürgerlichen Rechte hinübergreift,

eine Ehrenkränkung, eine bürgerliche Achtung enthält, welche sich im Widerspruch mit den Bestimmungen des Landrechts befindet. Die Staatsbehörde hat nunmehr an den Bischof Dr. Krenetz die Aufforderung gerichtet, diesen Widerspruch genügend zu heben, widrigenfalls gegen ihn die Bestimmungen des Gesetzes zur Anwendung gebracht werden müßten. Man kann versichert seyn, daß die Staatsregierung es nicht bei Drohungen bewenden lassen wird, da das Auftreten des genannten Prälaten, für den die Staats-Obrikeit nicht zu existiren scheint, nachdrückliche Repressiv-Maßregeln erheischt.

— Prinz Friedrich Carl von Preußen befand sich vor einiger Zeit in Rom und hat dem Papste, dem Könige und dem Kronprinzen Besuche gemacht. In Paris wüthet man dahinter allerlei Politik. Es heißt, der Prinz solle eine neue Allianz zwischen Italien und Deutschland zu Stande bringen, in die auch Oesterreich eintreten werde und deren Spitze sich gegen Rußland kehre. Andere behaupten, er wirke für die Wiederherstellung des bonapartistischen Kaiserthums. So viel wir uns erinnern, bemerkt zu diesen Gerüchten die „Tr.“, ist Prinz Friedrich Carl niemals zu politischen Reisen benutzt worden; sein Naturell eignet sich auch wenig dazu, und daß er jetzt in Rom gegen Rußland intrigiren solle, nachdem er vor Kurzem in Petersburg so glänzend aufgenommen worden, klingt geradezu abgeschmackt. Auch ist der Prinz sicherlich kein Verehrer Napoleons. Wir geben also auf diese Gerüchte keinen Pfifferling. Der Prinz will gern Italien und den Orient kennen lernen und besucht selbstverständlich auf dieser Reise die Höfe und die einflußreichsten Personen. Das ist Alles!

— Gefährlich sind die saftgrünen Lampenschirme. Man hat deren viele von Berlin bezogen und gefunden, daß die Farbe ein solches Quantum von Arsenik enthält, als zur Vergiftung von 9—10 Personen ausreichen würde. Als Schweden sind viele solcher Lampenschirme nach Berlin zurückgeschickt worden.

— Die Lutherkirche in Erfurt, in welcher Luther seinen Kampfs als Augustinermönch durchgekämpft, ist am 7. abgebrannt. Die Bibel mit Luthers Randbemerkungen, mehrere handschriftliche Aufzeichnungen reformatorischer Männer, das Fremdenbuch, in welches sich ein Schiller, Goethe, Alexander v. Humboldt, die Königin Louise und Friedrich Wilhelm III. eingezeichnet hatten, sind ein Raub der Flammen geworden. Der berühmte Tobtentanz, das Museum des Waijenhauses, das Vellermann'sche Museum sind zu Grunde gegangen und mit ihnen viele werthvolle unersetzliche Gegenstände, unter anderen die kostbare Bibel mit der goldenen Schrift, welche mit Mühe den räuberischen Händen Napoleons I. entrispen worden. Nur noch die massiven Umfassungsmauern jenes etwa nach 1266 erbauten Augustiner Eremitenklosters stehen, durch dessen Pforten am 17. August 1505 der Magister Martin Luther im Alter von 22 Jahren als Bettelmönch eintrat.

— In Bonn wurde neulich in einer Bierwirtschaft über das Schulaufsichtsgesetz politisiert und die anwesenden Gäste gaben ihre Freude darüber zu erkennen, daß die Regierung auch im Herrenhause den Sieg davongetragen habe. Diese friedlichen Meinungsäußerungen veranlaßten ein hereintretendes Individuum zu mehrfachen Drohungen und Herausforderungen. Es entspann sich ein Wortwechsel, gleich darauf entfernte sich der laute Friebeisförrer. Als später zwei der Gäste aus dem Wirtschaftshaus traten, wurden sie überfallen und Einer, ein Eisenbeinschnitzer, mit einem scharfen Instrumente arg zugerichtet. (B. Z.)

— Localblätter aus Westphalen und vom Niederrhein melden entsetzliche Verbrechen. Hier nur ein paar der schrecklichsten. In Borsdorf ein Scheusal seinen gestorbenen Bruder (einen Krieger von 1870) aus dem Sarge, schleifte die

Leiche durch das Haus und warf sie auf den Düngerhaufen, weil er sich enterbt glaubte. In Korchenbroich erdroffelte ein Weinbeber seine betagte leibliche Mutter, weil sie ihm die Wohnung gefündigt hatte. In Essen schlugen 6 Burtschen einen mit Weib und Kind ruhig heimkehrenden Mann, den sie gar nicht kannten, mit Knütteln tod. Der Verdienst ist dort überall reichlich, aber die Unbildung, Nothpeit und Unsitlichkeit groß bis zum Thierischen.

In der Industriestadt Essen ist die neubauete evangelische Kirche feierlich geweiht worden. Es leben daselbst 16,000 evangelische Einwohner. Bei dem Festmahl trank ein katholischer Geistlicher auf den Frieden und die Eintracht der christlichen ConfeSSIONen.

Wie aus München gemeldet wird, hat der König von Bayern von dem ihm zur Verfügung gestellten Theile des Dotationsfonds dem Kriegsminister v. Franck und den Generalen v. Hartmann und v. d. Tann je 100,000 Thlr. verliehen.

Gelegentlich der kaiserlichen Besuche in Berlin halten bayerische Zeitungen Auserwählung über die Reichsfreundschaft der süddeutschen Fürsten. Wenn sie eine Volksdotations zu vertheilen hätten, so gäben sie sie dem Großherzog von Baden, nicht weil er der Schwiegerohn des deutschen Kaisers ist, sondern weil er vom Anfang seiner Regierung an die deutschen Reichsgesandten eifrig gepflegt, zu jeder Zeit treue Wacht am Rhein gehalten, 1870 seinen kaiserlichen Nachbarn ein schwer wiegendes Beispiel gegeben, auch die deutschfeindlichen Pfaffen schon lange erfolgreich niedergehalten hat. Dem Großherzog von Darmstadt sind sie sehr gram, weil er die Jesuitenwirtschaft in Mainz duldet und seinen reformatorischen Vorhaben wenig ähnlich ist. Nach Berlin ging er einmal, „weil es nicht anders ging.“ Dem König von Württemberg gratulirten sie zu dem Besuche seines Kaisers in Berlin, während sein Vater 1850 nur von seinem Kaiser in Wien etwas wissen wollte. Die betr. Bayern halten sich an den gefunden deutschen Kern in Schwaben und hoffen, daß der Schwabe der Frau Germania, der er vorerst seine Hand zur Vernunfttheilung gereicht hat, bald sein ganzes Herz schenken werde. Der jetzige Besuch des Königs in Berlin sey ein guter Anfang. — Und ihr eigener König Ludwig? Hören wir die freimüthigen Bayern selber! „Diese edel angelegte, aber unberechenbare Jünglingsnatur hat bei den Versailler Abmachungen äußerlich gewiß die größten Opfer gebracht; aber die Opfer wurden erleichtert durch das Bewußtseyn, daß Bayern, auf seine eigenen Füße gestellt, ohne Nichts auf Reich bald eine Deute seiner schwarzen innern Feinde seyn würde, und jedenfalls hat sie König Ludwig im Anstand zu bringen gewußt. Seinem Wegbleiben von Berlin liegt nicht Haß oder Verbitterung zu Grunde, sondern eine Laune, die plötzlich verfliegen kann. Wie er schon nächster Weile sein Pferd satteln ließ, um mit seinem Reitknecht über die Berge nach dem Lande Schweiz zu reiten, so erscheint er unvermuthet vielleicht auch einmal in Berlin; und wer weiß, ob er von da nicht eine Hohenzollern'sche Prinzessin als Frau mit heimbringt.“

Im ehemaligen Königreich Polen sind kürzlich abermals mehrere Fälle vorgekommen, daß eine Anzahl Bauern irgend ein verkäufliches adliges Gut ankaufte und die Besingung sodann unter sich vertheilte. Diese immer häufiger sich wiederholenden Fälle beweisen die fortschreitende Verarmung des polnischen Adels und den zunehmenden Wohlstand der Bauern.

Die Abstimmung des schweizer Volks über Annahme oder Verwerfung der revidirten Bundesverfassung ist auf Sonntag den 12. Mai d. J. anberaumt.

Die Aussage des Herrn Thiers über seine Verhandlungen in Florenz veranlaßt ein Florentiner Blatt (Razione) zu einer ausführlichen Entgegnung, aus welcher hervorgeht, daß Victor

Emanuel und dessen Generale keineswegs so geneigt waren, mit einer Armee den Franzosen zu Hilfe zu ziehen, wie Thiers angenommen hat.

Thiers wird seine Residenz nach Paris, und zwar ins Elisee verlegen während der Ferien von einigen Wochen, die sich die Nationalversammlung Ende dieses Monats wegen der Sitzung der Generalräthe machen wird.

Napoleon ist sogar als Einsiedler von Ghislerhursi seines Lebens nicht mehr sicher. Ein Consilium von Aerzten hat erklärt, der Kaiser leide an einem bedenklichen Augenübel und dieses Uebel gehe nach innen und werde in kurzer Zeit das ganze sterbliche Theil Napoleons auflösen. Frau Eugenie hat sofort erklärt, wenn dem so sey, so müssen die Freunde der napoleon'schen Dynastie in Frankreich ihr Augenmerk auf die zwei gesunden Augen Napoleon IV., also ihres Lulu, richten. Die Kaiserin war überhaupt nur einmal in den Augen Napoleon III. zufrieden, das war damals, als diese Augen auf sie, die schöne Gräfin Theba, gefallen waren, später fand sie, daß er spiele, und drängte sich ihm als Brille auf. (D.)

Im Auftrage des Gemeinderathes von London ist in dem Theile des ehemaligen Staatswerftes von Deptford, welches neuerdings in einen Markt für ausländisches Vieh umgewandelt wurde, ein großes Schild befestigt worden, um genau die Stelle zu bezeichnen, wo einst Peter der Große als Zimmermann gearbeitet hat. Folgendes ist die Aufschrift der Gedenktafel: „Als Schiffszimmermann arbeitete an dieser Stelle Peter, welcher später Czar aller Rußen war, und Peter der Große wurde.“

Die Regierung von Japan hat sich zu einer Reform ihrer barbarischen Strafgesetzgebung entschlossen. Die grausamen Martern, sowie die Folter sollen fast gänzlich abgeschafft, die Bastonade und die Prügelstrafe erheblich beschränkt werden; die Todesstrafe soll nur noch im Köpfen oder Erhängen bestehen. Ferner hat die japanische Regierung einen Theil der Kirchengüter eingezogen und den Bonzen (Priestern) aufgegeben, die Zahl ihrer Dienerschaft einzuschränken. Bei der Armee sind bekanntlich schon seit längerer Zeit Reformen nach europäischem Muster im Gange.

Aus Japan werden noch immer barbarische Verfolgungen der eingeborenen Christen gemeldet. Zumal von Nagasaki lauten die Nachrichten geradezu haarsträubend. Der Prinz von Saga ist dort der Hauptstifter, während Owakura, ein hoher Beamter vom Hofe des Mikado, die Oberaufsicht über die Torturen führt. Zweitausend Personen sollen verurtheilt seyn, und Owakura läßt sie abtheilungsweise umbringen. An Stelle des Todes durch Kreuzigung und langsames Sieden sind andere Grausamkeiten getreten; die Aermsten müssen verhungern, werden ohne Tageslicht und ohne Kleidung eingekerkert, unbekleidet und mit gebundenen Gliedmaßen auf gefrorenen Reichen ausgesetzt, oder aber man zwingt ihnen brennende Kohlen in den Mund. Ein in Nagasaki erscheinendes Blatt sagt, die auswärtigen Consuln hätten bereits ihren Regierungen Mittheilungen von diesen Vorfällen gemacht, und zumal das Einschreiten der britischen Regierung werde erwartet.

Der nordamerikanische Freistaat Columbia ist bankrott. Das ganze verwendbare Einkommen der Regierung beträgt an 800,000 Dollars, von diesen sind 250,000 Dollars durch den Bankrott der Panama-Eisenbahn verloren. Die Regierung ist gezwungen, alle Arbeiten für Verbesserung im Lande zu suspendiren, die Armee auf 1000 Mann zu reduciren und die Gehalte der Beamten um 10 pCt. herabzusetzen.

Eine sinnreiche und practische Anwendung der Photographie geschieht beim Steuer-Departement in Nordamerika. Wenn z. B. in New-York von auswärtigen Gütern ankommen für Kaufleute in anderen Städten, so werden sie in gesicherten Eisenbahnwagen placirt und mit dem photographischen Schlosse des Zollhauses ver-

schlossen. Das Schloß selbst ist nichts als ein gewöhnliches Vorleschloß, bei welchem mittelst einer besonderen Einrichtung ein Stück Glas von einem Zoll im Quadrat über dem Schließfloß angebracht und dort durch eine Feder festgehalten wird, die man nicht erreichen kann, ohne das Glas zu zerbrechen. Durch kein Mittel der Welt, selbst nicht durch die schlauesten Manöver ist es möglich, das Schloß zu entfernen oder zu öffnen, ohne das Stück Glas zu zerbrechen. Hier zeigt sich der Werth der Photographie. Eine große Glascheibe, auf einer Seite roth, wird in New-York präparirt, indem man sie zunächst in Quadrate von der betreffenden Größe theilt. Auf jedem Quadrate bringt man nun allerlei eigenthümliche rothe Figuren und unregelmäßige Flecke hervor, indem man die rothe Farbe an den übrigen Stellen mittelst Flußsäure fortzät. So ein Stück Glas kann nicht vervielfältigt werden. Der Negirungs-Photograph empfängt diese Gläser in Washington und macht drei Photographieen, welche ganz getreue Abbildungen der Figuren und Flecke auf dem Glase zeigen, und dann werden Glas und Photographieen in kleine Quadrate zerschnitten und in kleine Kästen verpackt; jedes Glasquadrat mit seinen drei Papierphotographieen zusammen. Diese werden dann dem Beamten zum Gebrauche übergeben. Der Beamte in New-York verschließt die Eisenbahnwagen, in denen sich die betreffenden Waaren befinden, befestigt die Glascheibe über dem Schließfloß und scheidet die Photographie davon an den Beamten in Philadelphia oder anderwärts, der nachher die Güter in Empfang zu nehmen hat. Wenn bis zur Ankunft des Wagens das Schloß erbrochen und die Glascheibe durch eine andere ersetzt worden ist, so wird der Beamte dies sogleich gewahr.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausche.
Mitredacteur: Otto Krausche.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Kamenz nach Dresden: früh 5 Uhr 10 Min., Vorm. 8 U. 10 M., Mittags 12 U. 35 M., Nachm. 4 U., Abds. 7 U. — M. — Von Dresden nach Kamenz: früh 7 U. 45 M., Vorm. 10 U. 50 M., Mittags 1 U. 30 M., Nachm. 5 U., Abds. 9 U. 20 M.

Ankunft in Kamenz: Vorm. 9 U. 30 M., Mittags 12 U. 30 M., Nachm. 3 U. 30 M., Abds. 6 U. 55 M., 11 U. 5 M. — In Dresden: früh 6 U. 45 M., Vorm. 9 U. 45 M., Nachm. 2 U. 30 M., 5 U. 50 M., Abds. 8 U. 45 M.

Abfahrt der Posten: Von Kamenz nach Baugen früh 5 U.; von dort Nachm. 1/2 3 U. — Nach Bischofsberga Abends 1/2 8 U.; von dort Vorm. 1/4 9 U. — Nach Seyerswerda Nachm. 1/2 5 U.; von dort früh 3 U. 40 M.

Ankunft in Kamenz: Von Baugen Nachm. 1/2 6 U. — Von Bischofsberga Vorm. 1/2 12 M. — Von Seyerswerda früh 7 U. 25 Min.

Personenwagen nach Baugen Montags, Mittwochs und Sonnabends früh 1/2 5 U.; Abfahrt von dort aus dem Bahnhof zum halben Meile Nachm. 3 U. durch A. Schuster, Badergasse.

Telegraphen-Station im Rathhaus 1 Treppe links (Rathszanzleizimmer) geöffnet an Wochentagen (einschl. der auf Wochentage fallenden Festtage) von 9—12 Uhr Vorm. und 2—7 Uhr Nachm., Sonntags von 8—9 U. Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 8. März 1872.

Das Collegium nahm zu 1. die Rathsvotirungen auf seine in letzter Sitzung gefassten Beschlüsse entgegen, bewilligte zu 2. den städtischen Cassebeamten die von ihnen nachgesuchten Gratificationen in der vom Stadtrath beschlossenen Weise auf die Jahre 1870 und 1871, also dem Hämmerer Herrn Borowig 100 Thlr., dem Controleur Herrn Schreiber 50 Thlr. und den beiden Herren Expedienten Michael und Lippert je 25 Thlr., trat zu 3. bezüglich der von Herrn Calculator Viebel erbetenen Gehaltszulage dem Vorschlage des Stadtraths bei, nahm zu 4. Kenntniß von dem Dankungsbescheid des Schulboten Polenz und Almosenbieder Krenz, sowie zu 5. von der auf Vertrag gestützten ablesenden Erklärung der Tuchmachereinnung in Betreff der geforderten Pachtgelderhöhung der Werfstrecke am Herrenberge und dem Tuchrahmenplate am Pulsnitzer Thor, nicht minder acceptirte das Collegium die freiwillige Erhöhung des jährlichen Pachtzinses für den Hofhof auf 8 Thlr., versicherte zu 6. auf den Nachlaß der verstorbenen Leinwebermeister Drechsler und beantragte zu 7. die nachgesuchte Gestattung des Pachtzinses für mehrere von dem Garnisonscommando zu militärischen Zwecken ermietete Localitäten auf 1 Jahr.

Sodann richtete das Collegium, indem es seine in voriger Sitzung gefaßten Beschlüsse nicht für genügend erledigt ansehend vermochte, zu 8., mit Rücksicht auf die in der Stadt herrschende Blatternepidemie, folgende Anträge an den Stadtrath: 1) die schleunige und genügende Desinfection der städtischen Schleusen unter Anweisung eines Sachverständigen, 2) die Anordnung der Desinfection der Privatbäder unter verstärkter Controle, beziehentlich die Vollziehung derselben bei Unterlassung auf Kosten der Säumigen bewirken, und 3) besonders die in den Straßen befindlichen Mundlöcher der Schleusen, sowie die Straßengerinne genügender als bisher revidiren zu lassen; — ferner aus sanitätspolizeilichen Gründen zur Verbesserung der derzeitigen, augenfällig höchst unzulänglichen Beherbergung der in der Frohnveste detinirten Anassen, 4) geeignete Schritte einzuleiten, um die Frohnveste durch Aufsehung eines Stodwerks zu erweitern, 5) für

dieselbe eiserne Bettstellen, Strohsäcke und wollene Decken anschaffen, 6) Scheibewände von Ziegeln und 7) ein Waschhaus herzustellen, 8) die Fußböden anstreichen und 9) ein Krankenzimmer beschaffen zu lassen. — Endlich beantragte das Collegium: noch in diesem Frühjahr die städtischen Brunnen unter Anweisung eines Sachverständigen reinigen und desinficiren zu lassen, welches auch den Privatbesitzern von Brunnen anzupfehlen. Der Unterzeichnete versteht hierbei nicht, sein Bedauern darüber auszusprechen, daß Uebelstände des kommunalen Wesens, welche schon längst nach und nach mit verhältnismäßig geringem Kostenaufwande hätten beseitigt werden können, das derzeitige Collegium nöthigen, Angesichts der ihm obliegenden Verantwortlichkeit, unverhältnismäßige, aber durch die dringendsten Bedürfnisse gerechtfertigte Geldopfer der Stadtkasse und den Bürgern anzunehmen. Adv. Beck, Vorsitzender.

Marktpreise in Ramenz, am 14. März 1872.

à Hectoliter	Hochpreisende				Preis.
	fl	ngl	fl	ngl	
Korn	4	16	4	4	Heu à Cmr. 1 —
Weizen	7	5	6	12	Stroh à Schock 5 15
Gerste	3	22	3	10	Butter à Kilogr. — 22
Hafers	2	12	2	10	Erbsen à Sactol. 5 24
Heidecorn	4	24	4	5	Kartoffeln „ 1 16
Hirse	8	5	7	—	

Zufuhr. Korn: 498 Sactoliter. — Weizen: 84 Sactol. — Gerste: 36 Sactol. — Hafers: 82 Sactol. — Heidecorn: 30 Sactoliter. — Hirse: 12 Sactoliter. — Erbsen: 14 Sactoliter. — Kartoffeln: 11 Sactoliter.

[678] Die Grasnutzung auf dem hiesigen Garnison-Exerzierplatze soll meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen sind im Wirthschaftsbureau des 2. Bataillons 4. Inftr.-Regmts. No. 103 einzusehen.

Ramenz, am 13. März 1872.

Die Garnison-Verwaltung.

Mit dem 1. Mai beginnt der diesjährige Cursus unserer höheren Webeschule. Diesenigen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, wollen sich beim Webelehrer Krause hiersehbst melden. Prospective sind in der Expedition d. Bl. gratis zu haben.

Das Honorar für den ganzen, ein Jahr dauernden Cursus beträgt 35 Thlr. und bemerken wir hierzu noch, daß die Königl. Regierung den drei besten Schülern je 30 Thlr. als Prämie bewilligt hat. [555]

Spremberg, den 1. März 1872.

Das Curatorium.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr. **Stollwerck'sche Brust Bonbons.** Gegen Hals und Brustleiden. *der Fälschung mit* *generell.*

Aus der Fabrik des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln a. Rh. Prämiirt 1867, 1860, 1857, 1855.

Beliebtes Hausmittel gegen Reizhusten, Rauheit im Halse, Verschleimung und jegliche Brustaffection. Mit Gebrauchsanweisung in versiegelten Paqueten à 4 Sgr., stets vorräthig in

Ramenz bei **Adolph Baumert**, Königsbrück bei Apotheker **G. C. Berninger**, [717] Panschwitz bei **S. Lehmann**, Pulsnitz bei Apotheker **W. A. Herb**.

[685] Circa 100 Schock Roggen-Schüttstroh, eine Quantität Gersten- und Hafersstroh, sowie auch eine Quantität Ueberkehr ist zu verkaufen auf dem Rittergut Lehndorf.

L. Viebrach.

[686] Eine Wiese von 1/2 Scheffel Flächeninhalt, an der Endenmühle gelegen, ist zu verkaufen bei **George Robert**, Bauergutsbesitzer in Viehla.

[687] Zwei Fuder Dünger sind zu verkaufen bei Schmiedemeister **Seeliger**.

[690] Zwei in besten Zuständen befindliche Kinderwagen, sowie eine Zieh-Harmonika mit Zithertönen sind zu verkaufen **Hoyersterbaer Straße Nr. 246.**

[648] Eine starke Post vorzüglich schönes **Saat-Sommer-Korn u. Rapskuchen** liegt im Ganzen wie einzeln zum Verkauf bei **Julius Krahe**.

[712] Zu verkaufen sind zwei fette Schweine Unteranger Nr. 91.

[713] 2 Fuder Dünger und Mische ist zu verkaufen **Bauzner Straße Nr. 54.**

[714] Zwei Fuder Dünger sind zu verkaufen innere **Bauznerstraße Nr. 59.**

Keuchhustensaft

von **Gebrüder Tauscher** in Dresden, Hauptstraße 3, zu haben in Büchsen à 15 Sgr.

[128] bei **Hugo Pachaly** in Ramenz. Unentbehrlich für jede Landwirthschaft!

Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer feinen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 5 Sgr. Niederlage bei **C. B. Clauss**, G. Brückner's Nachfolger, in Camenz.

[450]

[580] Ein Haus und neugebaute Scheune mit Garten und Feld ist zu verkaufen in Wiesa. **Ernst Schlegel.**

DEM ANDENKEN seiner frühverklärten Braut: Jungfrau

Klara Auguste Techritz.

Auch Du mußt schlafen gehn? Wo frisch entfaltet sich Blumen umschlingen, Rauschet der Engel mit eisigen Schwingen. Da die Natur neu zum Leben uns ruft, Deckt Dich die Gruft!

Deckt Dich die Gruft! Schicksal, wer kann deine Schleier uns lüften, Warum zerreißest du Herzen an Gräften? Leidend sehnt oft sich ein Mäder nach Ruh, — Jugend zerstörest du!

Jugend zerstörest du! Weg der Zerstörung ängstliche Träume! Sieh' auf des Frühlings erwachende Keime! — Tränkt nicht die schwärzeste Wolke die Flur? Schmerz, er veredelt nur!

Schmerz, er veredelt nur! Reißt nicht die Seele im Thau der Thränen? Wird da nicht heisser nach Oben das Sehnen? Dort, wo wir das uns hier Dunkle verstehn, Strahlt uns das **Wiederseh'n!**

Strahlt uns das **Wiederseh'n!** O, nicht der Erde beschränkende Stunden Enden was liebende Seelen verbunden. Schlaf nicht, Zerstörung nicht, — Hingang zum Licht

Uns der Glaube verspricht! **Kamenz, den 13. März 1872.**

[699] **Hermann Scholze.**

(Hierzu eine Beilage.)

[698] Auch in unsrer Familie hat der unerbittliche Tod seine Ernte gehalten und die geliebte Tochter und Schwester: Jungfrau **Klara Auguste Techritz** hinweg genommen. Indem wir uns bei diesem herben Schicksalsschlage in den Willen des himmlischen Vaters ergeben und seinen Trost ersehen, bringen wir den herzlichsten Dank Allen, die in den schweren Tagen uns treulich nahe standen. Wir gedenken der vielen Liebesopfer, welche als Blumenkranz der Theuern gesendet wurden, der freundlichen Aufmerksamkeit des Vereins „Concordia“, der zahlreichen ehren- den Begleitung unserer Lieben zur letzten Ruhestätte und der herzlichsten Trostesworte, welche den tiefen Schmerz linderten.

Ob des Schicksals harte Nothe Süße Bande löst, Und in der Entbehrung Nächte Aus der Heimath löst: Treuer Liebe Licht Strahlt wie em'ge Himmelssterne Froh herüber aus der Ferne; **Liebe stirbt ja nicht!**

Muß zum kalten Grabesboden Alles niedergehn, Wird des Lebens Puls und Oden Endlich stille stehn; Ob das Herz auch bricht, Flüstert's uns in Todesschauern: Laßt die Klagen, laßt das Trauern, **Liebe stirbt ja nicht!**

Nicht mehr Trauer, nicht mehr Klage! Liebe stirbt ja nicht! Bald aus Gräbern wird uns tagen **Auferstehungslicht.** Gottes Angesicht Wird nach Schmerzen und nach Weinen Treue Herzen dort vereinen: **Liebe stirbt ja nicht!**

Ramenz, den 13. März 1872. Die Trauernden: **Mutter und Geschwister.**

Dank.

[702] Für die so vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem Begräbniß unsers so unerwartet schnell dahingeshiedenen innigstgeliebten Sohnes und Bruders **August Rielscher** von allen Seiten zu Theil geworden, fühlen unsre so tief gebeugten Herzen sich gebrungen, Allen hiermit den innigsten Dank zu sagen. Insbesondere den geehrten Jungfrauen und Jünglingen für ihre aufopfernde Liebe und überaus reiche Aus schmückung des Sarges. Dank Herrn Lehrer Höhne für die tröstenden Worte am Sarge, sowie dem Herrn Past. Prim. Schwabe für die trostreichen und erhebenden Worte in der Kirche; auch für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte. Gott möge Alle vor solch' einem harten Schlag bewahren.

Liebe wird an Deinem Grabe weinen, Glaube zeigt den Weg uns himmelan, Hoffnung sieht uns Alle einst vereinen. Himmelsvater, führ' uns diese Bahn! **Wiesa. Die trauernden Eltern und Geschwister.**

Abonnements-Einladung.

Zu dem mit dem 1. April beginnenden 2. diesjährigen Quartale unserer Wochenschrift — in welchem dieselbe mit Nr. 41 das 50. Jahr ihres Bestehens erfüllt — laden wir zu Neubestellungen ergebenst ein. Vom neuen Quartale an wieder in vergrößertem Format erscheinend, bleibt der bisherige Preis von 10 Mgr. unverändert, für welchen ohne Preiserhöhung das Blatt auch durch alle kaiserl. Postexpeditionen zu beziehen ist. Um Unterbrechungen in der Zusendung zu vermeiden, wolle man die Bestellung bei den betr. Postanstalten gefälligst noch vor Beginn des neuen Quartals bewirken.

Die Redaction & Expedition der Kamener Wochenschrift.

[679]

Reißig-Auction.

60 Schock hartes Reißig sollen Freitag, den 22. März, Nachmittags 2 Uhr, auf der Gemeinde-Aue zu Bernbruch meistbietend versteigert werden. Versammlung in der Wehner'schen Schänke.

Der Gemeinderath zu Bernbruch.

Lorenz, Gem.-Vorst.

[677]

Langhaußen-Auction.

Sonnabends, den 23. März a. c., sollen von Nachmittags 3 Uhr an auf herrschaftlich Liebenauer Revier im Vogelberg, Abtheilung 44, 120 birkene Langhaußen gegen die vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Die Reichsgräflich Stolberg'sche Revierverwaltung.
Wiesner.

[290]

Lebensversicherungs-Gesellschaft „Gresham“ in London.

Activa	Tblr.	10,716,651. —
Reservefonds	„	10,167,081. —
Jahreseinkommen aus Prämien und Zinsen	„	2,786,306. —
Rentenverträge bis 30. Juni 1870	„	8,083,855. —
Fernere Auszahlungen bis 30. Juni 1871	„	1,405,077. —

Obgenannte Gesellschaft schließt Lebens- und Rentenversicherungs-Anträge zu festen Prämien mit und ohne Antheil am Gewinne in den mannichfaltigsten Formen und unter coulantesten Bedingungen ab. Unterzeichneter ist zu jeglichen dergleichen Auskünften bereit, empfiehlt sich zur Vermittelung von Lebens- und Rentenversicherungsanträgen und verabsolgt Prospective und Antragsformulare gratis.

Ernst Franke in Kamenz.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1871 in aller Hinsicht sehr günstiger Geschäftsergebnisse zu erfreuen gehabt.

Der Zugang an neuen Versicherungen war so groß, wie nächst dem Jahre 1869 in keinem anderen Geschäftsjahre seit dem Bestehen der Bank. Indem derselbe sich auf 2957 Personen mit 6,450,400 Tblr. Versicherungssumme belief, stieg bei mäßigem Abgang der Versicherungsbestand bis zum Jahreschluss auf 38100 Personen mit 72,200,000 Tblr.

Bei einer Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von 3,350,000 Tblr. waren nur 1,535,000 Tblr. für 900 gestorbene Versicherte zu vergüten, — ein Betrag, der wesentlich unter der rechnungsmäßigen Erwartung steht und abermaligen reichen Ueberschuß zur Vertheilung unter die Versicherten erwarten läßt.

Der Fonds erfuhr einen Zuwachs von fast einer Million Thaler und erhob sich auf mehr als 18 Millionen Thaler.

In diesem und den nächsten vier Jahren kommen davon

Drei und eine halbe Million Thaler

reiner Ueberschuß an die Versicherten zur Vertheilung, was für dieselben im Jahre 1872 eine Dividende von

37 Prozent

ergibt.

Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird der Zutritt zur Bank wesentlich erleichtert.

Versicherungen bei dieser ältesten und größten Lebensversicherungsanstalt Deutschlands, welche mit dem Vorzuge unbezweifelnder Sicherheit den Vortheil ungemeiner Billigkeit der Versicherungs-kosten verbindet, werden durch unterzeichnete Agenten vermittelt

in **Gamenz** durch **Ed. Janicaud**,
in **Bischofswerda** durch **Heinr. Petritz**,
in **Soyerswerda** durch Stadtkämmerer **C. M. Schmidt**.

[322]

Die neuen **Muster-Karten von Tapeten** aus der Fabrik von

J. A. Schütz in Leipzig

sind angekommen und führe ich gefällige Aufträge prompt aus.

[693]

Carl Fiedler.

[694]

Rolleaux

in den neuesten Dessins

empfehlen

Carl Fiedler.

[638]

Die Graupenfabrik

von

Gustav Lehmann in Bautzen

empfehlen alle Sorten Perl-, Holländer-, feine und mittlere Graupen sowie Schäl-Erbisen in anerkannt vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen bei prompter Bedienung.

Versendung nach außerhalb von 25 Pfd. ab aufwärts.

Feld- und Scheuneversteigerung.

Erbtheilungshalber soll
Donnerstag, den 28. März 1872,
Nachmittags 3 Uhr,

das am Gutberge Flurbuchs Nr. 635 gelegene, nach 289 □ Ruthen (= 55 Ar) vermessene und mit 19,15 Steuer-einheiten belegte **Feld**, sowie $\frac{1}{2}$ **Antheil Scheune**, an der Königsbrücker Chaussee Brd.-Cat. No. 28 B., an Ort und Stelle meistbietend durch mich versteigert werden.

Erstehungslustige werden gebeten, sich zur angegebenen Zeit an der Scheune Cat.-No. 28 B. einzufinden.

Kamenz, den 15. März 1872.

Gustav Zimmermann,
Kupfererschmidt.

[696]

Hausverkauf.

Erbtheilungshalber soll das Haus Nr. 163 in **Niedergerdsdorf**, unweit der Haltestelle Bischofheim gelegen, **Montags, den 25. März d. J.**, von Vormittags 10 Uhr an freiwillig meistbietend versteigert werden.

Dasselbe enthält 3 Stuben, 3 Kammern, Bodenraum, Stall und Scheune, nebst Obst- und Gemüsegarten. Die näheren Bedingungen werden beim Termine selbst bekannt gemacht.

Auction!

Montag, den 18. März, am Tage des **Pulsnitzer Viehmarktes**, sollen Mittags von 12 Uhr ab beim Gasthause zum Herrnhause unter den Linden, **2 Pferde**, braun, sichere Einspanner, **1 Kutschwagen**, **1 Korbwagen**, **1 Wirtschaftswagen** mit eisernen Räder, **Schlitten**, **Geschirre** und **Schellengeläute** an den Meistbietenden durch mich verkauft werden.

[674] **August Ritsche** in Pulsnitz.

[707]

Auction.

Amzugshalber sollen **Donnerstag, den 21. März d. J.**, Vormittags 11 Uhr, im Gasthause „zum goldenen Berge“ in Kamenz Möbel und Hausgeräthe verauctionirt werden. Auch steht im Schulhause zu Lückersdorf eine Wäschmangel zu verkaufen.

[608]

Holz-Auction.

Dienstag, als den 19. März, von Vormittags 9 Uhr an, sollen auf dem Grundstück des Gutsbesizers Träber in Kaufschwiz auf dem sogenannten Steinbiebel, $\frac{1}{4}$ Stunde vom Dorf Kaufschwiz:

1875 Gebund Kiefern-Reißig,
48 Klastern weiches Scheitholz und
einige Klastern weiches Stockholz
meistbietend verkauft werden.

Göblau, den 7. März 1872.

Carl Gottlieb Jurisch.

[708] 15 Stück leere Dienentstöcke, fast neu, sollen nächsten **Donnerstag, als den 21. März**, Vormittags von 11 Uhr an auf hiesigem Holz-hofe meistbietend verkauft werden.

[709] Zwei große 8-armige Saal-Kronleuchter mit Messing-Retten, die früher 60 **R.** gekostet haben, sollen jetzt mit 4 **R.** verkauft werden, und 2 Stück 4-armige mit Messing-Retten à St. mit 1 **R.**, sowie mehrere Wand-Lampen mit Schirmen und 3 Stück große **Forst-Zelte** sollen binnen 8 Tagen, wegen Abreise von hier, bei mir verkauft werden.

Th. Petschke.

[688]

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Zum Königstrank!

(34109a.) Kadauy, 2. 1. 72. — Bis jetzt hat der Königstrank mich von **Verfälschung und Kurzatmigkeit** befreit, wirkte auch auf meine **Schwermüdigkeit** so weit, daß ich aus dem Nebenzimmer die Uhr schlagen vernahm. Bei meiner an der **wandern den** leidenden Schwester hat der Trank auch schon gewirkt. Der gelähmt gewesene rechte Arm gelangt allmählig zu brauchbarer Beweglichkeit. — Ambrosius, k. k. Wirtschaftsdirector.

(34221.) Gromaden bei Lobens, 8. 1. 72. — Der Erfolg des Königstranks bei Anwendung gegen **Strophen, Hämorrhoiden und Lungenwindsucht** war in jeder Beziehung sehr erfreulich, namentlich bei letzterer Krankheit bei einer alten Frau, welche nach Verbruch einer Flasche schon das Bett verließ und große Linderung hatte. — (Bestellung.) — Weimann, Lehrer.

(34297.) Graudenz, 6. 1. 72. — Bei einem Mädchen that der Königstrank gegen **Knochenfraß gute Dienste**. — Gustav Brand.

(34160.) Patzschau, 8. 1. 72. — Frau Ueberfänger Schneider aus Elguth litt seit einem Jahre an **Verdauungsstörung** und Appetitlosigkeit. Seit Anwendung nur einer Fl. Königstrank sind diese Erscheinungen beseitigt, die Frau erfreut sich des besten Appetits. — Die Frau des Kaufmanns B. ebenda selbst litt stark an **Wassersucht** und Unregelmäßigkeit in der Menstruation. Durch Genuß einiger Flaschen Königstrank ist die Frau ganz gesund. — Ebenso ist Frl. Brand in Hertwigswalde durch Genuß zweier Flaschen Königstrank von der **Wassersucht** genesen. Die Kranke lag so darnieder, daß man stündlich ihrem Tode entgegen sah. Die Genesung hat in Hertwigswalde große Sensation erregt. — Theophil Kaul.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königstranks:

Hygienist (Wirtl. Gesundheitsrath) **Karl Jacobi** in Berlin, Friedrichstraße 208. Die Flasche Königstrank **Ertraft**, zu dreimal soviel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler, in **Camenz** bei **Hugo Pachaly** 16 Ngr.

[680] Wir empfehlen unsere von den ersten wissenschaftlichen Autoritäten rühmlichst anerkannten und speciell empfohlenen

Echte Dr. Linck'schen Malzextracte

in folgenden Varietäten:

- Malzextract mit schwachem Hopfenzusatz.** Vorzügliches Mittel bei Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden. Preis der Flasche 10 Sgr.
- „ stark gepufft.** Bei Magenleiden. Preis der Flasche 10 Sgr.
- „ mit Eisen.** Bei Blutarmuth und Bleichsucht. Preis der Flasche 11 Sgr.
- „ Kindernährmittel.** Ersatz der Muttermilch. Preis der Flasche 10 Sgr.
- Malzextractbonbons.** Die vorzüglichsten und wirksamsten Hustenbonbons. In Packetchen à 2 Sgr.

Stuttgart.

M. Koch & Co.,
Nachfolger von **C. B. Lind & Co.**

Hauptdepot für den Kreis Bautzen bei Herrn **Hugo Pachaly** in Camenz.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß außer Herrn Dr. **Lind** selbst keine andere Firma sich im Besitze der uns contractlich zugegangenen Recepte befindet.

Haus- und Feldverkauf.

Das zu hiesiger Stadt gehörige, am Hennersdorfer Wege gelegene vormalig Reich'sche **Haus** mit Kuhstall, Schuppen und Scheune, nebst $3\frac{1}{2}$ Scheffel Feld und $\frac{1}{2}$ Scheffel Wiese ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Näheres durch Agent **Linke** in Camenz.

3 Hektar 43 Nr Feld

(= $12\frac{1}{2}$ Scheffel)

in Ramenzer Flur am sogenannten Tuchmacherteiche gelegen, sind im Ganzen oder getheilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres Auskunft hierüber erteilt

Bernhard Bleichschmidt,
Geometer in Camenz.

[667]

[684] 25 Klafter hiesiger Scheitholz und 20 Schock dergl. Reißig stehen zu verkaufen beim Gärtner **Böhme** in Deutschbaselitz.

[682] Eine große Parthe Weiden-Reifen sind zu verkaufen beim Gemeindevorstand **Bräuer** in Rädelsitz.

500 Thlr. werden gegen vorzügliche Hypothek zu leihen gesucht.
Beauftragt: **Linke**, Geschäftsagent.

[703] Eine große und eine kleine Stube ist zum 1. Juli beziehbar: Bauznerstraße 175.

[704] Ein freundliches Logis ist Wegzugs halber vom 1. April a. c. zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auskunft wird erteilt: Unter-Anger No. 29.

[707] Ein Logis ist für ein paar einzelne Leute zu vermieten und vom 1. April an zu beziehen. Näheres in der Expedition d. Bl.

[710] Ein kleiner schwarzer Hund mit weißer Brust, auf den Namen „Buffel“ hörend, ist abhanden gekommen.

Gegen gute Belohnung abzugeben bei **Hermann Knäbich.**

50 Schock trockne Spinde-Bretter

liegen zum Verkauf bei

[649] **Julius Krah.**

— **Mit vollster Zuversicht** —

können besorgte Eltern, bei deren Kindern an Stelle der Muttermilch ein künstliches Nahrungsmittel treten muß, zu dem **Timpe'schen** Kraftgrieß greifen.

„Senden Sie mir gefälligst umgehend wieder von dem **Timpe'schen** Kraftgrieß, aber diesmal für drei Thaler, da sich mein Kind seit dem Gebrauche dieser Nahrung seit 14 Tagen sichtlich erholt hat.“

Kandrin v. Klübow, geb. Freyin von Zedlitz-Neudorf auf Krausendorf.

„Ew. Wohlgeboren überende ich anbei zwei Thaler mit der Bitte, mir umgehend von dem vortrefflichen Kraftgrieß wiederum für meine Kleine zu senden.“

Amalie, Gräfin von Rößern, geb. Gräfin von Kostitz in Breslau.

a Paß 8 u. 4 Sgr. ähnt zu haben bei **Julius Stockhausen.**

Bahnseife und Bahnpasta

von **A. H. A. Bergmann** in Waldheim empfiehlt à 3 und 4 Sgr. **Gustav Schneider.**

Man achte genau auf die Firma und Handschrift: **A. H. A. Bergmann.** [711]

[716] **Neuer Kitt**

für Glas, Porzellan, Stein etc. à Fl. 3 Ngr., **echt holländ. Möbelpolitur** um alle Möbel billig und mit geringer Mühe glänzend polirt herzustellen, à Flasche 4 Ngr.

Regnard's Odontine,
Zahnseife oder Zahnpasta, in Etuis à 6 Ngr., empfiehlt **Fr. Aug. Näumann.**

Unentbehrlich für Jedermann!
Neuer sächs. Rechen knecht.

Reductionstabelle zur Umrechnung des alten sächsischen in das neue deutsche Reichs-Maß und Gewicht und umgekehrt. Preis 1 Ngr. (Einlage für Briefstafel, Notizbuch und Portemonnaie. Zu haben bei **C. S. Krausche u. A. Kilian.**)

[683] Zwei gut gehaltene Sattel sind billig zu verkaufen beim Riemerstr. **Müller**, Wabergasse.

Maurer und Handarbeiter

erhalten bei hohem Lohn dauernde Arbeit.

Herrmann Knäbich,
Baumeister.

[596]

[624] **Gesucht** wird zum 1. April ein Familien-Logis, bestehend aus 3—4 Zimmern, Küche, Mädchenkammer, Bodenkammer, Keller, Holzstall, womöglich mit Gartengenuß, Stallung und Wagenschuppen, in Camenz oder unmittelbarer Nähe. Adressen mit Preisen sind in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

[700] Tanzunterricht.

Mehrfachen Anfragen zufolge erlaube ich mir hierdurch die ganz ergabenste Anzeige, daß ich binnen Kurzem in hiesiger Societät einen **Curfus** Tanzunterricht eröffnen werde, und ersuche ich daher die geehrten Damen und Herren, welche noch daran Theil nehmen wollen, mir spätestens bis Montag, den 18. März d. J., Ihre gefälligen Mittheilungen machen zu wollen.

Hochachtungsvoll

K. Cunradi.

[697] Zur Beachtung!

Im Jahre 1870 haben am 29. März, also nach Sonntag Lätare, mehrere junge Leute in dem Locale der hiesigen Societät Abends, unmitelbar nach einer in der gedachten, geschlossenen Gesellschaft vorangegangenen theatralischen Aufführung, eine kurze Zeit nach der Musik eines jungen Concertflügelers getanzt. Der Vorfall gelangte von sehr achtungswerthen Seiten zur Anzeige, und die Schuldigen wurden von der Polizeibehörde der Stadt wegen dieses unter sehr erschwerenden Umständen begangenen Ungehörnisses bestraft. — Nach Angabe dieser Thatfachen stelle ich folgende Fragen: Welcher Grund liegt vor, daß nach Sonntag Lätare (den 12. d. M.) in der geschlossenen Zeit ein Ball in den Localen des Gasthofs zum „goldenen Stern“ bis lange nach Witternachts abgehalten werden konnte? — Haben sich die gesetzlichen Bestimmungen über das Abhalten von Bällen während der geschlossenen Zeit in den vergangenen letzten beiden Jahren geändert? **Jug. M.**

Gegrüßet seist Du Mutter Geißlern zum Geburtstag.

Liederkranz. **Mittwoch, den 20. h., Zusammenkunft auf dem Schützenhause.** Da über eine etwaige Wiederholung der letzten Aufführung Beschluß gefaßt werden soll, so ist die Betheiligung sämmtlicher Mitglieder bei dieser Zusammenkunft dringend nothwendig.

[701] **Radl.**

Der Lagerbierschank

befindet sich bei Herrn Glasmeister **Claus**, Bauznerstraße. [692]

Theater in Camenz.

Sonntag, den 17. März: **Die Grille**, ländliches Characterbild in 5 Acten. — Montag, den 18., 3. 1. Male: **Der verlorene Sohn**, neuestes Charactergemälde mit Gesang in 4 Acten. — Dienstag, den 19., zum Benefiz für Frn. Freitag: **Philippine Beller**, historisches Schauspiel in 5 Acten. — Mittwoch, den 20., zum 1. Male: **Der Reineidbauer**, neuestes Schauspiel mit Gesang in 5 Acten von L. Gruber (Verfasser des „Farrers von Kirchfeld“).

[715] **Moritz Karichs.**

Restaurant zum Hutberge.

Heute, Sonntag, ladet zu frischem Backwerk, sowie zu ff. Feldschlösschen-Lagerbier ergebenst ein **G. Sübner.**